

# DER SPRINGENDE PUNKT

Nürnberg

SPD

## >> KOMMUNALWAHL 2020

Dank an die Helferinnen und Helfer

## >> AUS DEM BUNDESTAG

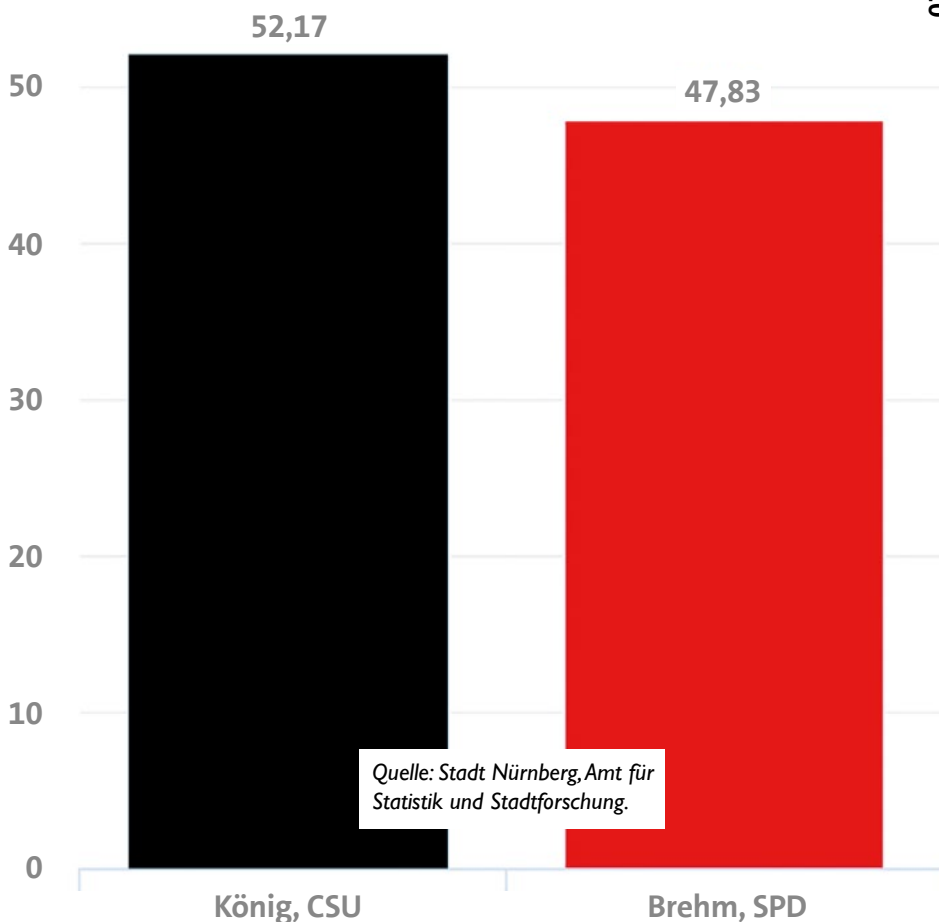
Arbeit von morgen in Zeiten von Corona

## >> NACHRUF

Toni Schimpl ist tot

## VERLUSTE BEI DER KOMMUNALWAHL

BREHM IN DER STICHWAHL GEGEN KÖNIG KNAPP UNTERLEGEN



Liebe Leserinnen und Leser,



Danke! In den letzten Monaten ist mir im Wahlkampf eine großartige Unterstützung und Solidarität zu Teil geworden. Umso mehr schmerzt mich diese Niederlage, umso größer ist die Enttäuschung, dass es nicht gereicht hat.

Wir werden uns in der Partei in Ruhe die Zeit nehmen und miteinander analysieren, woran es gelegen hat und die entsprechenden Schlussfolgerungen für uns ziehen. Die Corona-Krise hat nicht nur den Wahlkampfendspurt dominiert, sondern macht leider auch ein persönliches Zusammentreffen und Austausch faktisch unmöglich.

Auch wenn wir bei dieser Wahl nicht als Sieger vom Platz gegangen sind, so gibt es immer noch viele Menschen, die auf eine starke und verlässliche Sozialdemokratie in der Stadt bauen. Für sie und ihre Anliegen werden wir uns auch weiterhin im Rathaus einsetzen.

Euer

Thorsten Brehm

Am Ende war der schwarze Balken einige Millimeter höher als der rote. Mit 52,17 Prozent zu 47,83 Prozent entschied der Bewerber der CSU, Marcus König, die Stichwahl um das Amt des Nürnberger Oberbürgermeisters für sich.

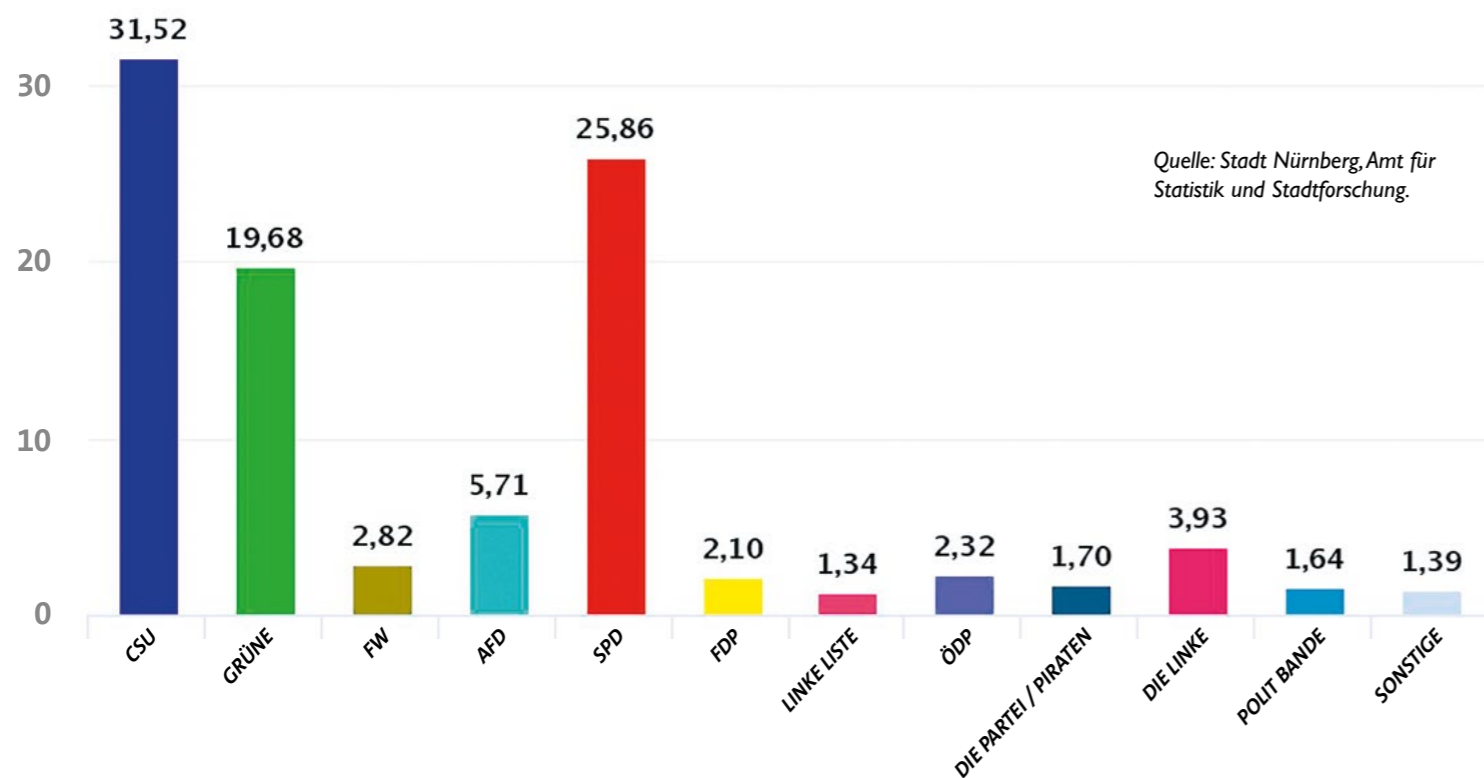
Bei den Nürnberger Sozialdemokraten machen sich am Abend der Stichwahl Trauer und Enttäuschung breit.

Thorsten Brehm zeigte sich als fairer Verlierer: „Ich gratuliere Marcus König zur Wahl und

bedanke mich bei ihm und allen demokratischen Kräften in Nürnberg für einen bis zum Ende fair geführten Wahlkampf.“

Gleichzeitig bekräftigte er die Bereitschaft der SPD, sich in den kommenden Monaten konstruktiv an der Bewältigung der Corona-Krise zu beteiligen: „Neben gesundheitlichen Fragen werden dann auch die sozialen und wirtschaftlichen Folgen erfordern, dass die demokratischen Kräfte im Nürnberger Rathaus an einem Strang ziehen.“ >>

# STADT NÜRNBERG – GESAMTERGEBNIS



## SIE WERDEN DIE SPD IN DEN KOMMENDEN SECHS JAHREN IM NÜRNBERGER STADTRAT VERTRETEN:



Thorsten Brehm



Christian Vogel



Dr. Anja Pröb-Kammerer



Nasser Ahmed



Yasemin Yilmaz



Jasmin Bieswanger



Claudia Arabackj



Diana Liberova



Fabian Meissner



Harald Dix



Dr. Ulrich Blaschke



Lorenz Gradl



Michael Ziegler



Elke Härtel



Gerhard Groh



Gabriele Penzkofer-Röhl



Christine Kayser



Dieter Goldmann

**Corona bestimmte Wahlkampfendspurt**  
Es war für die Nürnberger SPD das traurige Ende eines Wahlkampfes, den so noch keiner der Beteiligten erlebt hatte – und in dieser Form mit Sicherheit keiner mehr erleben will.

„Nach der Kommunalwahl am 15. März wäre die Zeit gewesen, in der ich mit meinen vielen tollen Unterstützerinnen und Unterstützern nochmal rausgehen wollte, das persönliche Gespräch suchen und Überzeugungsarbeit leisten wollte“, so Thorsten Brehm, „Corona hat in den letzten 14 Tagen alles verändert.“

Stattdessen hieß es Telefonsprechstunden sowie Chats in den sozialen Medien und einige wenige Medienauftritte. Podiumsdiskussionen, Infostände und Hausbesuche mussten ausfallen. Der Fokus lag nun nicht mehr auf den Stadt-Themen vor Ort, sondern auf den weitreichenden Entscheidungen, die in Berlin und München getroffen wurden.

Zwar hat sich auch die SPD hinter diese Maßnahmen gestellt, aber vor allem in Bayern wurde die CSU-geführte Staatsregierung als Krisenmanager wahrgenommen.

„Die Ursachensuche über Corona hinaus wird Zeit brauchen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden das Ergebnis gemeinsam analysieren und dann nach vorne schauen“, so der Vorsitzende der SPD Nürnberg. „Ich hoffe, dass wir uns bald wieder treffen können und ich mich auch persönlich bei allen bedanken kann.“

**Herbe Verluste bei der Stadtratswahl**  
Schon am Abend der Kommunalwahl zwei Wochen zuvor musste die SPD Nürnberg eine schwere Niederlage verkraften.

Nach herben Verlusten von 18,21 Prozentpunkten landete sie bei der Stadtratswahl bei 25,86 Prozent. Insgesamt stellt die SPD statt der 31 Stadträtinnen und Stadträte in der vergangenen Legislaturperiode nun 18 Ratsmitglieder. Der Status als stärkste Fraktion im Nürnberger Stadtrat ging verloren, einige Stadträtinnen und Stadträte aus den Reihen der SPD schafften den Einzug in das Kommunalparlament nicht mehr.

„Dieser Umstand ist extrem schmerzhaft und bitter. Zuerst menschlich, aber natürlich auch fachlich. Hier geht unheimlich viel Sachverstand und Erfahrung verloren, die wir nun kompensieren müssen“, stellt Brehm fest.

Doch die knappe Ausgangssituation nach der ersten Runde der Oberbürgermeisterwahl hatte den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten Hoffnung gemacht, auch in Zukunft das Stadtoberhaupt zu stellen. Nicht zuletzt, weil Thorsten Brehm als einziger Kandidat in allen sozialen Stimmbezirkstypen über 30 Prozent Zustimmung erzielen konnte und insgesamt eine klare Mehrheit der Wählerinnen und Wähler für Parteien jenseits des konservativen Spektrums gestimmt hatten.



## TONI SCHIMPL IST TOT

Am 5. März ist der ehemalige Landtagsabgeordnete Toni Schimpl im Alter von 77 Jahren daheim im Kreise seiner Familie gestorben.

Toni, von Beruf Schlosser, war einer der ganz wenigen Arbeiter im Bay. Landtag, dem er zwölf Jahre als Abgeordneter des Stimmkreises Nürnberg West angehörte. Nach seinem Parteieintritt 1972 engagierte sich der aktive Gewerkschafter und Betriebsratsvorsitzende zunächst bei den Jusos, wo er Vorsitzender des damaligen Bezirks Franken wurde. Später war er Ortsvereinsvorsitzender in St. Leonhard/Schweinau und Mitglied im Vorstand der Nürnberger SPD.

Vor allem aber war er ein aufrichtiger, stets hilfsbereiter Genosse, auf dessen Wort man sich verlassen konnte.

„Wer Toni zum Freund hatte, der hatte was für's Leben“, so Hans Makilla, sein langjähriger Weggefährte.

# DANKE AN ALLE WAHLKAMPF HELFERINNEN UND – HELFER!

## IHR SEID KLASSE!

Auch wenn die Wahl letztendlich nicht das erhoffte Ergebnis brachte - das war ein starker, ausdauernder und toller Wahlkampf. Mit einem Team von 70 Kandidatinnen und Kandidaten und zahlreichen Ehrenamtlichen aus 36 Ortsvereinen und den vielen Arbeitsgemeinschaften sowie Arbeitskreisen waren acht Monate volles Programm geplant.

Das beinhaltete weit über 100 Infostände über das ganze Stadtgebiet verteilt, Tür-zu-Tür-Wahlkampf und viele neue Formate, um direkt mit den Menschen in Kontakt zu kommen. So war Thorsten Brehm stets vor Ort: bei Veranstaltungen wie „Auf ein Bier mit Thorsten Brehm“ oder „Waffeln mit Brehm“ ging er in die Stadtteile und kam mit seinen Gästen bei Bier oder Waffeln ins Gespräch. Bei Formaten wie „Bratwurst und Brehm“, „Wintergrillen“ oder dem „Wohnzimmergespräch“ besuchte er Bürgerinnen und Bürger zu Hause. Und auch beim „Rumgondeln mit Brehm“ lud er Besucherinnen und Besucher auf dem Volksfest dazu ein, ihn bei einer gratis Gondelfahrt kennenzulernen. Im Vordergrund stand immer der direkte Austausch mit den Nürnbergerinnen und Nürnbergern.

In den letzten Wochen des Wahlkampfes kam es dann schließlich nochmal anders. Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus waren wir dazu angehalten, den Wahlkampf im öffentlichen Raum abzusagen und zu Hause zu bleiben. Bei täglichen Telefonsprechstunden und Facebook Liveschaltungen hatte Brehm jedoch weiterhin ein offenes Ohr für alle Fragen und Anliegen.

Diese intensive Zeit und der stetige Kontakt zu den Menschen hat sich trotz allem gelohnt. In den nächsten sechs Jahren werden sich 18 Stadträtinnen und Stadträte der SPD für die Anliegen der Nürnbergerinnen und Nürnberger stark machen. Dafür ist und bleibt der Austausch mit ihnen unabdingbar.

Im Namen der SPD Nürnberg möchten wir all denjenigen danken, die sich in den letzten Monaten mit ihrem großen Engagement und unermüdeten Einsatz für die Nürnberger Sozialdemokratie stark gemacht haben. Ihr seid Klasse!



Unser herzlicher Glückwunsch geht an unsere Nachbarn in Erlangen, Fürth und Schwabach!

In Erlangen konnte sich Florian Janik als Oberbürgermeister behaupten. Nach einer Stichwahl wurde er mit 54,5 % im Amt bestätigt.

In Fürth konnte Thomas Jung wieder einen beeindruckenden Sieg einfahren. Mit 72,9 % wurde er zum dritten Mal als Oberbürgermeister wiedergewählt.

In Schwabach konnte sich Peter Reiß nach einer Stichwahl mit 53,6 % der Stimmen durchsetzen und schaffte es damit, das Oberbürgermeisteramt zurück zur SPD zu holen.

Herzlichen Glückwunsch!

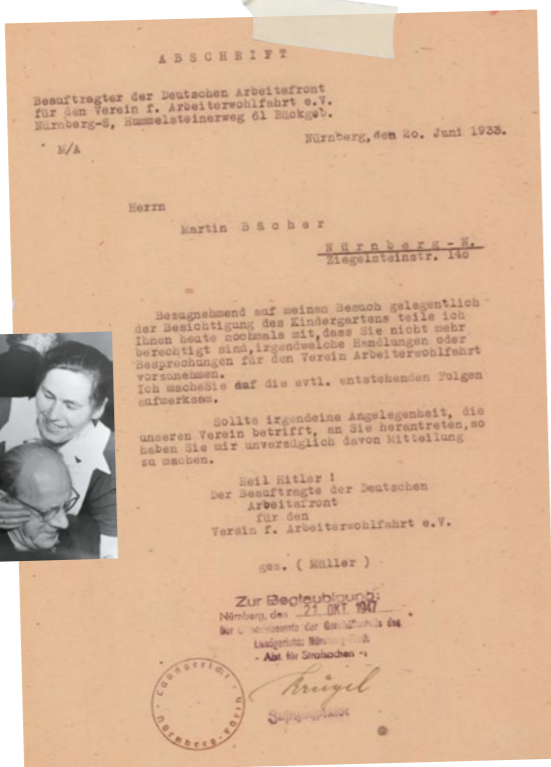
# HELFEN OHNE NICHTS: DAS ENDE DER NÜRNBERGER AWO (TEIL 1)



Gretl Leicht im Altenclub in der Helenenstraße (heute Käthe-Reichert-Heim).  
Bilder: AWO Nürnberg



Schreiben an Martin Bächer.  
Bild: Stadtarchiv Nürnberg



von KERSTIN GARDILL

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Leserinnen und Leser,

ursprünglich hatte ich geplant, die ein oder andere Kurzbiographie unterschiedlicher historischer AWO-Akteurinnen und Akteuren hier zu veröffentlichen. Aufgrund der aktuellen Lage komme ich leider nicht so zum Schreiben, wie ursprünglich geplant. Meine beiden Kinder sind noch in einem Alter, in dem sie Betreuung und Unterstützung brauchen. Deswegen veröffentliche ich für's erste (hoffentlich) fortlaufend Texte, die für die Jubiläumspublikation gedacht waren. Ich weiß, dass historische Dinge in diesen ebenfalls historischen Zeiten nicht wichtig oder interessant sind. Aber vielleicht hat die ein oder andere, bzw. der ein oder andere, trotzdem ein bisschen Interesse an der Geschichte der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt, die schon immer das getan hat, was wir heute wieder dringender brauchen, als wir es noch vor kurzem für möglich gehalten hätten: Helfen und solidarisch zusammenstehen! Bitte bleibt/bleiben Sie gesund! Herzliche Grüße, Eure Kerstin

Das unfassbar große drohende Unheil hatte sich schon früh angekündigt: Auch die AWO Nürnberg hat das zu spüren bekommen – und zwar schon 1924. Ein Artikel der „Fränkischen Tagespost“ berichtet uns über einen Vorfall während einer Kinderwanderung mit 150 Kindern aus den Nürnberger Stadtteilen Altstadt, Johannis und Maxfeld. Sie hatten sich auf den Weg in die Gartenstadt gemacht

als sie ein Polizist auf Höhe des Nürnberger Bahnhofplatzes ansprach und die Betreuerinnen fragte, um welche Kinder es sich hier handeln würde.

## Scheinbar harmlos ist nicht harmlos

Die „Fränkische Tagespost“ schildert die weiteren Geschehnisse so: „Worauf geantwortet wurde: ‚Das sind Arbeiterkinder‘. Nun nahm der Schutzmann die Frauen weiter ins Gehör, ob sie denn nicht wüssten, daß Zugsbildungen und Zusammenrottungen verboten seien. Ein kleiner Knirps trug zu allem Unglück noch ein kleines schwarz-rot-goldenes Fähnchen bei sich.“ Der Polizist vermutete daraufhin einen politischen Hintergrund dieser „Versammlung“. Die „Fränkische Tagespost“ stellte in diesem Zusammenhang eine entscheidende Frage: „Wenn Hakenkreuzjünglinge in großen Zügen durch die Straßen der Stadt ziehen, würde dann dieser Schutzmann mit demselben Dienstfeifer ‚Zusammenrottungen mit politischem Hintergrund‘ feststellen? Werden die Schutzleute einseitig instruiert, oder können sie nach eigenem Ermessen einseitig handeln?“

Dieser scheinbar eher harmlose Vorfall wurde von der „Fränkischen Tagespost“ ganz richtig gedeutet: Die offenkundige und sichtbare Nähe der damaligen Polizei zu nationalen und völkischen Gruppen. Bestätigt wird dieser Eindruck durch ein Schreiben des Nürnberger Polizeichefs Gareis an die Regierung von Mittelfranken vom 13. Juli 1925:

„Der Verein der Arbeiterwohlfahrt ist eine Unterorganisation der SPD. Er ist als eine proletarische Gegenorganisation gegenüber den bürgerlichen und konfessionellen Wohlfahrtsorganisationen aufzufassen und hat zum Hauptzweck, die öffentliche Wohltätigkeit im Sinne der SPD zu beeinflussen.“ Gareis empfahl aufgrund dessen folgendes: „Es dürfte nicht im Staatsinteresse gelegen sein, einer einseitig auf dem Boden des Klassenkampfes eingestellten Parteiinstitution wie den Verein für Arbeiterwohlfahrt, auch wenn sie den Zwecken der Wohlfahrt dient, staatliche Mittel zuzuweisen und diese dadurch möglicherweise den öffentlichen oder politisch neutralen Wohlfahrtsorganisationen zu entziehen.“ Gareis wollte der Nürnberger Arbeiterwohlfahrt also jegliche Unterstützung durch den Staat entziehen. Denken wir in diesem Zusammenhang auch an die Rolle der damaligen Nürnberger Polizei bei der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Nürnberg im März 1933: Sie ließen die Dinge geschehen und griffen nicht ein, auch nicht, als die Nationalsozialisten nach dem Rathaus und dem Gewerkschaftshaus, das heutige Karl-Bröger-Haus besetzten. Vor diesem Hintergrund erscheint uns das Ereignis von 1924 und das Schreiben von 1925 in einem anderen Licht: Zumal kurz vorher der erste Band von Hitlers „Mein Kampf“ erschienen war, Streichers Hetzschrift „Der Stürmer“ mittlerweile immer mehr Leserinnen und Leser für sich gewinnen konnte, und Streicher selbst in den Nürnberger Stadtrat sowie in den Bayerischen Landtag eingezogen war. Das was die Nationalsozialisten in den frühen 20er Jahren mit Ausgrenzung und Hetze begonnen hatten, fiel spätestens ab der Weltwirtschaftskrise, die eine hohe Arbeitslosigkeit zur Folge hatte, auf fruchtbaren Boden.

## Die guten Jahre sind vorbei – die Not kommt wieder

Die auch in Nürnberg rasant ansteigende Arbeitslosigkeit führte dazu, dass die Arbeiterwohlfahrt alle Hände voll zu tun hatte – noch mehr als während der guten Jahre: Vor allem galt es, die zahlreichen Jugendlichen, die von heute auf morgen auf der Straße standen, zu betreuen und zu beschäftigen. Martin Bächer schreibt dazu in seinen Erinnerungen: „Jugendbetreuung musste in größerem Maßstab durchgeführt werden. Arbeitskolonnen wurden gebildet, die im Walde bei Kipfenberg Stöcke rodeten, die zur Behebung der Brennstoffknappheit an die hilfsbedürftige Bevölkerung abgeben wurden.“ Doch mit diesen Unterstützungsmaßnahmen sollte es bald vorbei sein.

**Das Ende 1933 – Martin Bächer wird abgesetzt**  
Das Ende kam mit der Machtübernahme in Nürnberg im März 1933: Während die ande-

ren Wohlfahrtsverbände unter Auflagen weiterarbeiten durften, wurde Martin Bächer jegliche Amtshandlung in seiner Funktion als Vorsitzender untersagt: „Die Nazi verboten mir jede Amtshandlung, Stadt, Landratsamt und Gericht forderten sie von mir. Sie verlangten Einhaltung der dem Vorsitzenden obliegenden Verpflichtungen – auch finanzieller Art – und drohten mit Pfändungen auch meines privaten Einkommens.“ Im Juni 33 erhielt Bächer ein Schreiben des Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront für den Verein der Arbeiterwohlfahrt. Darin hieß es: „Bezugnehmend auf meinen Besuch gelegentlich der Besichtigung des Kindergartens [Kindergarten Bauernwald, Anm. d. Verf.] teile ich Ihnen heute nochmals mit, dass Sie nicht mehr berechtigt sind, irgendwelche Handlungen oder Besprechungen für den Verein Arbeiterwohlfahrt vorzunehmen. Ich mache Sie auf die evtl. entstehenden Folgen aufmerksam.“ Glücklicherweise bekam Bächer damals Hilfe vom ehemaligen SPD-Stadtrat und späterem Oberbürgermeister von Bayreuth, Hans Rollwagen, der bei der Abwicklungsstelle für verbotene Organisationen arbeitete. Bächer blieb aufgrund von Rollwagens Unterstützung weitgehend unbehelligt.

## Widerstand durch Hilfe

Trotzdem musste er mehrfach bei der Polizei vorstellig werden. Meist ging es dabei um Geld, das AWO-Mitbegründer Karl Gierman notleidenden Familien hatte zukommen lassen, deren Angehörige im Konzentrationslager gefangen gehalten wurden. Doch Bächer weigerte sich, die Namensliste dieser Familien herauszugeben. Gierman selbst, der maßgeblich an der Realisierung des ersten AWO Kindergartens „Am Bauernwald“ mitgewirkt hatte und die SPD-Fraktion im Stadtrat führte, war mittlerweile ins KZ gebracht worden.

Auch Gretl Leicht versuchte trotz des Verbots, soweit es ging, weiter zu helfen. Sie arbeitete zu dieser Zeit hauptamtlich im Büro der AWO im heutigen Karl-Bröger-Haus und durfte deswegen in Begleitung von drei Gestapomännern ein paar Tage nach der Besetzung noch einmal kurz ins Haus, das im Inneren völlig verwüstet war. In ihrem Augenzeugenbericht schreibt sie dazu: „Das Haus sah fürchterlich aus. Die Wände beschädigt und beschmiert, die schweren Türen zerschlagen. Im 2. Stock im Büro der AW, lagen sämtliche Akten, Briefe, Formulare, Kleidungsgegenstände zerfetzt und durcheinander am Boden. Sogar die Möbel waren klein geschlagen, die Leitungen des Telefons zerschnitten. Entmutigen ließ sie sich dadurch nicht.“

Wie es weiter ging, erfährt Ihr im nächsten dsp. Bleibt bitte gesund!

# ARBEIT VON MORGEN IN ZEITEN VON CORONA

von GABRIELA HEINRICH, MdB



Eigentlich wollten wir im Bundestag das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ in erster Lesung beraten, aber dann ist Corona dazugekommen. Deswegen wird es jetzt ein „Arbeit-von-morgen-Gesetz-Plus“ geben.

Wir wollen damit Betrieben helfen, diese schwierigen Corona-Zeiten zu überstehen. Aber natürlich wollen wir auch auf die sich verändernden Anforderungen an Qualifikationen und Kompetenzen der Beschäftigten in Zeiten von Digitalisierung und Klimawandel reagieren und die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten durch Qualifizierungen ausbauen.

Im Kern geht es beim „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ darum: Indem wir die Weiterbildung besser fördern, wollen wir schaffen, dass die Beschäftigten von heute auch die Arbeit von morgen machen können. Dabei bauen wir auf dem Qualifizierungschancengesetz auf, das die SPD bereits in der Großen Koalition durchgesetzt hatte. Letzteres hat bereits eingeführt, dass zum Beispiel bei Kleinunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten bis zu 100 Prozent der Lehrgangskosten und bis zu 75 Prozent der Löhne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von der Bundesagentur für Arbeit bezahlt werden, wenn eine zukunfts-trächtige Qualifizierung stattfindet. Wir arbeiten jetzt also schon daran, Arbeitslosigkeit zu vermeiden, bevor sie überhaupt entsteht.

Mit der Neuregelung durch das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ wollen wir den nächsten Schritt gehen: Gibt es eine Betriebsvereinbarung zur beruflichen Weiterbildung oder einen entsprechenden Tarifvertrag, sollen die Zuschüsse um bis zu 15 Prozent steigen. Belohnt werden damit Betriebe, die besonders darauf setzen, ihre Beschäftigten weiterzubilden. Geplant sind zudem weitere Verbesserungen. So sollen künftig auch Weiterbildungsmaßnahmen mit geringeren Teilnehmerzahlen gefördert werden. Einen Antrag zu stellen, soll mithilfe von Sammelanträgen für mehrere Beschäftigte erleichtert werden. Bei Weiterbildung während Kurzarbeit soll die Bundesagentur für Arbeit die vom Arbeitgeber allein zu tragenden Sozialversicherungsbeiträge auf Antrag zur Hälfte erstatten können.

Auch im Bereich der Ausbildung wollen wir mit dem Gesetz Verbesserungen erreichen. Unter anderem entfristen wir das Instrument der Assistenten Ausbildung und öffnen es für noch

mehr Menschen. Die Förderung im Rahmen der Einstiegsqualifizierung – als Zwischenschritt vor einer Ausbildung – wird ausgebaut. Wir wollen dafür sorgen, dass alle einen Berufsabschluss erreichen und wir mit dem Gesetz eine Arbeitswelt schaffen, die in die Köpfe und Fähigkeiten der Beschäftigten und ihre Zukunftschancen investiert. Das ist wichtig, denn die Digitalisierung und der Klimawandel – verbunden mit der Energiewende – verändern die Anforderungen an die Beschäftigten. Wir wollen alle auf diesem Weg mitnehmen. Das Recht auf Weiterbildung ist und bleibt für uns dabei der konsequente nächste Schritt, für den wir weiter kämpfen werden.

Das Gesetz berücksichtigt auch, dass Betriebe in eine Schieflage kommen können, weil sich das Corona-Virus ausbreitet. Deswegen wird der Zugang zum Kurzarbeitergeld erleichtert. Kurzarbeitergeld können Beschäftigte als Lohnersatzleistung beziehen, wenn zum Beispiel wegen einer vorübergehenden schlechten Wirtschaftslage weniger Arbeit anfällt. Mit der Leistung wird verhindert, dass die betroffenen Beschäftigten stattdessen einfach entlassen werden. Bisher muss für das Kurzarbeitergeld mindestens ein Drittel der Beschäftigten eines Betriebes von Arbeitsausfall betroffen sein. In Zukunft soll der Ausfall von 10 Prozent der Beschäftigten ausreichen. Die Bundesagentur für Arbeit soll zudem die Sozialabgaben vollständig übernehmen können.

Unser Ziel ist, dass der Corona-Virus zu keinen Jobverlusten führt. Klar ist dabei, dass das Kurzarbeitergeld zwar ein wichtiger Teil dieser Strategie ist, aber nicht der einzige. Natürlich müssen und werden weitere Maßnahmen folgen, gerade auch für diejenigen, die das Kurzarbeitergeld nicht nutzen können oder besonders stark von den Auswirkungen betroffen sind.

**Telefonprechstunde mit Gabriela Heinrich**  
Dienstag, 7. April 2020, 15 – 17 Uhr  
Donnerstag, 9. April 2020, 15 – 17 Uhr  
Tel.: 0911/4389632



## WICHTIGER SCHRITT IN RICHTUNG KOSTENLOSE ÖFFENTLICHE MOBILITÄT IN BAYERN

Foto: Klaus Schillinger

von ARIF TASDELEN, MdL

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben vor wenigen Wochen im Bayerischen Landtag eine Entscheidung getroffen, die für den öffentlichen Nahverkehr einen Meilenstein bedeuten kann. Ich freue mich sehr, dass meine Forderung eines kostenlosen Nahverkehrs für alle Schüler\*innen, Azubis und Studierende die erste Hürde genommen hat. Die Staatsregierung wird auf meinen Antrag hin im Bayerischen Landtag zur möglichen Realisierung eines kostenlosen Nahverkehrs für Kinder und Jugendliche berichten. Damit setzen wir als SPD-Fraktion Mobilität ganz oben auf die Tagesordnung.

Die SPD-Fraktion hat das 365-Euro-Ticket für Schüler\*innen und Auszubildende – auch im VGN-Gebiet – maßgeblich vorangetrieben. Deshalb freut es mich sehr, dass wir das nächste Ziel frühzeitig ins Auge fassen und jetzt schon die passenden Konzepte entwickeln. Wichtig ist, von Anfang an auch die Kommunen und die Verkehrsverbände mit ins Boot zu nehmen. Ein Konzept für kostenlose öffentliche Mobilität kann nur gemeinsam mit ihnen entwickelt werden und muss die Bedürfnisse ländlicher wie städtischer

Regionen berücksichtigen. Hier ist die Staatsregierung in der Pflicht, mit allen Akteuren einen Plan zu erstellen, der auch finanzielle Unterstützung beinhaltet. Denn ohne eine Mobilitätswende haben wir im Kampf gegen den Klimawandel keine Chance.

Ein kostenloses Ticket für alle Schüler\*innen, Azubis und Studierende würde Familien mit Kindern finanziell erheblich entlasten und Auszubildende und Studierende wären während der Ausbildung und des Studiums finanziell etwas unabhängiger. Mit einem kostenlosen Ticket können wir uns viel Verwaltungsaufwand und auch Kosten sparen, wenn ich an die Prüfung und Verwaltung der Kostenfreiheit für den Schulweg, die verschiedenen Studierendentickets etc. denke.

Meiner Meinung nach müssen wir öffentliche Mobilität neu denken. Dazu gehört auch, dass wir als nächsten Schritt die kostenlose öffentliche Mobilität für Rentnerinnen und Rentner voranbringen müssen. Auch dafür brauchen wir ein Konzept, das mit den Kommunen abgestimmt ist und auch Maßnahmen zum Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel in der Stadt und auf dem Land beinhaltet. Für uns als Landtagsfraktion ist und bleibt Mobilität ganz oben auf der Tagesordnung.

### Impressum

**Herausgeber:** SPD Nürnberg

**Verantwortlich:** Michael Arnold

**Redaktion:** Thorsten Brehm, Tim Koss, Andreas Mittelmeier, Nicole Scharrer

**Redaktionsanschrift:**  
der springende punkt  
Karl-Bröger-Str. 9  
90459 Nürnberg

**E-Mail:** dsp@spd-nuernberg.de

**Tel:** 0911 - 438960

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

**Auflage:** 5.500 Exemplare

Nürnberg  
**SPD**

## WIE UMGEHEN MIT RECHTSEXTREMEN BEI DER POLIZEI?

von STEFAN SCHUSTER, MdL

Rechtsextreme bei Polizei und Bundeswehr – dieses Thema kocht in letzter Zeit immer wieder hoch. Auch im Landtag beschäftigen uns in letzter Zeit mehrere Fälle, in denen Angehörige der Sicherheitskräfte vom Militärischen Abschirmdienst oder dem Verfassungsschutz identifiziert und entsprechend aus dem Dienst entfernt werden. Die öffentlichen Reaktionen darauf lassen sich meist in zwei Lager teilen: Das eine Lager sind die konservativen und rechten Kräfte. Sie stellen sich schützend vor die Einsatzkräfte, gehen aber oft so weit, die Vorkommnisse zu relativieren und als Einzelfälle zu verharmlosen. Das zweite Lager sind diejenigen, die ohnehin unserem Sicherheitsapparat kritisch gegenüberstehen. Sie fordern schnelle Konsequenzen, wittern hinter jedem Fall ein Netzwerk und stellen sowohl in der Polizei als auch in der Bundeswehr jeden Einzelnen unter Verdacht.

Beide Lager haben Gründe für ihre Ansichten, aber beide Lager schießen in der Konsequenz dabei weit über das Ziel hinaus. Es gilt, die Fälle zu verurteilen, konsequent aufzuarbeiten und Konsequenzen zu fordern, aber ohne die Sicherheitskräfte unter Generalverdacht zu stellen. Es gilt ebenso, die Sicherheitskräfte zu schützen, aber ohne die Fälle zu relativieren. Der gesunde Menschenverstand gibt hier die Marschroute vor, die wir im Umgang mit Rechtsextremisten in Polizei und Bundeswehr gemeinsam beschreiten sollten.

Die Frage am Ende des Tages lautet: Was ist das Ziel unserer Politik? Wollen wir eine Polizei, in der sich jeder Beamte sicher ist, Rückendeckung von der Politik zu erhalten, egal wie er sich verhält? Ist es das Ziel, dass Polizisten öffentlich nicht als Freund und Helfer, sondern als potenzielle Rechtsextreme wahrgenommen werden? Beidem erteilen wir eine klare Absage. Das Ziel ist es, dass wir eine Polizei haben, der die Bevölkerung vertraut. Als Politik darf man diesen Anspruch nicht nur vor sich hertragen, sondern muss sich dafür einsetzen, dass die Behörden dem gerecht werden. Wir Abgeordnete sind Teil des Staatsapparats und es ist daher selbstverständlich, dass wir uns schützend vor die Polizei stellen, wenn sie als ausführendes



Organ dieses Apparats angegriffen werden. Wir müssen aber stets im Kopf haben, welche Rolle wir in diesem Staatsapparat haben: Als Legislative kommt dem Parlament die Aufgabe der Kontrolle der Exekutive, also der Polizei, zu. Da kommt es vor, dass sich der

eine oder andere Polizist mal auf die Füße getreten fühlt. Dieses Spannungsfeld müssen wir als Politiker aushalten und der Versuchung widerstehen, uns unreflektiert einem der beiden genannten Lager anzuschließen.

# WIR HABEN ES GESCHAFFT!

## UNSER WEG IN DEN STADTRAT

von ANIL ALTUN

Der Kommunalwahlkampf der Jusos begann mit einem Entschluss. Dem persönlichen Entschluss der Kandidat\*innen die Werte der Jusos und die der Jugend im Stadtrat stärker vertreten zu wollen. Zu diesem Zeitpunkt wusste noch kaum ein Juso, wie viel Arbeit, Zeit, Energie aber auch Spaß dieser Entschluss mit sich ziehen würde. Mit bereits gesammelter Erfahrung aus dem letzten Kommunalwahlkampf und noch mehr Motivation und Ideen für den jetzigen haben wir Jusos Nürnberg uns klar das Ziel gesetzt, diesen Entschluss in die Realität umzusetzen.

Und wie erreicht man solch ein Ziel am besten? – Die Antwort wird sehr banal und mittlerweile fast unspektakulär klingen: Mit einem starken Team, mit starken politischen Inhalten und starken Persönlichkeiten.

Doch wer ist Teil dieses Teams, und was genau macht ein Team stark? Die erste Frage ist einfacher zu beantworten. Alle Jusos, egal ob kandidierend oder nicht, die sich Zeit genommen haben, und ihre Ideen eingebracht und/oder mit umgesetzt haben sind Teil des Teams. Einige haben dabei andere Lebensbereiche vernachlässigt, die politische Arbeit zumindest temporär in den Vordergrund gestellt oder nicht nachrangig behandelt. Das verdient

ausdrücklich Anerkennung und Wertschätzung, denn es ist nicht selbstverständlich sich so stark politisch-ehrenamtlich zu engagieren und solch eine positive Reaktion fiel im Wahlkampfstress auch mal zu kurz.

Besonders stark war unser Team, weil wir miteinander immer ehrlich und direkt umgegangen sind, auch wenn es manchmal Missverständnisse und Unklarheiten gab. Doch diese stellten uns nie vor größere Schwierigkeiten. Das hängt mit unserem solidarischen Umgang miteinander zusammen, ebenso wie unserer sehr organisierten und klar strukturierteren sowie transparenten Planung.

So gab es „einige“ Treffen unserer Juso-Wahlkampfkommission, und wir haben „einige“ Male in Juso Sitzungen Aktionen geplant und vorbereitet. Unser größter Stolz ist unser gemeinsam erarbeitetes Wahlprogramm. In Sitzungsreihen von fast einem halben Jahr haben wir unsere Inhalte geschärft und auf einem Seminarwochenende letztendlich ausformuliert und schlussendlich in einer Juso-Sitzung beschlossen. Gemeinsam mit dem Hammer Design unseres Wahlprogrammes haben wir damit die Grundlage für einen starken Wahlkampf gesetzt.

Neben der internen Organisation war es uns wichtig, mit den Menschen in unserer Stadt ins Gespräch zu kommen und stärker nach außen in die Stadtgesellschaft zu treten.

Mit fast 25 (Nacht-) Infoständen in den verschiedenen Stadtteilen, mit ein Dutzend Verteilaktionen, unter anderem vor Berufsschulen sowie verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, haben wir diesen Anspruch auch erfüllen können. Auch hier kann ich nur paar der Highlights nennen: Die Teilnahme am Faschingsumzug, die Veranstaltung mit Kevin Kühnert zum Nachtleben im Harlem, die verschiedenen Auftritte und Reden unsere Kandidat\*innen bei Podiumsdiskussionen und Ähnlichem, sowie das



E-Sport Turnier mit Project-Hive Gaming, welches sehr große Dimensionen annahm.

All das hat bei mir dafür gesorgt, dass ich zusammenfassend sagen kann: Es war eine super Erfahrung und es hat mir Spaß gemacht!

Zum Schluss muss man ein Fazit ziehen. Ist unser Entschluss nun Realität geworden? – Ja, zwar nicht so deutlich wie erhofft, aber dennoch sehr klar.

# SCHECK FÜR DIE ROTE GALERIE



Neu-Galeristen Hejjo Schlein (rechts) und Bröger-Vorstand Michael Ziegler (zweiter von rechts) haben uns mit einer Schärpe aus der Definier-BAR der Künstlerin Stella Springhart ausgerüstet. Die Überbringer des Schecks sind Peter Rupprecht (von links nach rechts, Geschäftsführer der Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. Ideal) mit seinem Aufsichtsratsvorsitzenden Helge Reuter und der Aufsichtsrätin Inge Häuslein. Fotografien: Khrystyna Jalowa.

## Unsere 10 Juso-Kandidat\*innen bedanken sich für die Unterstützung. In den Stadtrat geschafft haben es Nasser Ahmed und Yasemin Yilmaz.



Nasser Ahmed



Yasemin Yilmaz



Oguz Akman



Linda Reinke



Marco Knoll



Igor Korovin



Anil Altun



Paul Kaltenecker



Cigdem Taskaya



Ferdinand Ammon

Die ROTE Galerie hat für ihre Arbeit einen Scheck bekommen. Die Nürnberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. Ideal unterstützt jedes Jahr einen sozialen oder kulturellen Zweck mit einer Spende. 2020 feiert die Ideal ihr 70-jähriges Bestehen. Gegründet wurde sie am 25.05.1950. Deshalb ist die Höhe des Schecks auch 2.505,50 Euro. Die Ideal besitzt inzwischen in Nürnberg knapp 1.000 Wohnungen, auch zahlreiche in der Nähe der ROTEN Galerie in Nürnbergs Nordstadt. Wir sagen herzlichen Dank.

Mit Power und Energie besuchte uns Renate Schmidt in der Galerie und die Besucher konnten ihre Fragen stellen. Ein toller Abend.

Wir machen weiter. Als kultureller Farbtupfer in der Stadt. Natürlich in rot. Auch wenn wir gerade geschlossen sind, kann man uns erreichen. Die „ansprechBAR“ unter ansprechbar@gmx.de und die Galerie unter rotegalerie@outlook.de.



Renate Schmidt (Mitte) ist wie immer ein Erlebnis. Fünf Stadtratskandidat\*innen waren auch vor Ort in der ROTEN Galerie. Nämlich (v.l.n.r.) Hejjo Schlein, Claudia Arabackyj, Ulrike Heß, Marco Knoll und Michael Ziegler. Foto: KGB



Bei Umzug, mit neuer Anschrift zurück.



von MICHAEL ZIEGLER

Das Fest zur Verleihung der Karl-Bröger-Medaille ist immer ein ganz besonderer Abend. Wir, die Karl-Bröger-Gesellschaft und das Karl-Bröger-Zentrum wollen es für die Preisträger\*innen immer besonders schön machen. Robert Kästner und sein Team hatten wie immer alles bestens vorbereitet. Die Medaille, erschaffen von Alfred Emmerling, blinkte im Scheinwerferlicht und die Freundinnen und Freunde des Straßenkreuzers füllten den Raum. Die wunderbare Musik von Lilo Krauß und Chris Schmitt erklang.



## KARL-BRÖGER-MEDAILLE FÜR DEN STRASSENKREUZER

Das Straßenkreuzer-Team und die Brögers freuen sich über die Karl-Bröger-Medaille (v.l.n.r.): Lilo Seibel-Emmerling, Thorsten Brehm, Michael Ziegler, Claudia Schubert (stellv. Vorsitzende von Straßenkreuzer e.V.), Steve Zeuner (Verkäufersprecher), und Ilse Weiß (Redakteurin). Fotografien: Khrystyna Jalowa.

Dort, wo die Druckmaschinen für die Fränkische Tagespost standen und bis 1933 die Artikel von Dichter und Journalist Karl Bröger gedruckt wurden, genau hier treffen wir uns in seinem Namen. Klaus Schamberger, der letztjährige Preisträger hielt die Laudatio. Jener Schamberger, dessen Großvater Gregor Schamberger gemeinsam mit Bröger im KZ

Dachau war. Weil sie Sozialdemokraten und Antifaschisten waren.

Und nun feiern wir genau hier eine Zeitschrift, ein Sozialmagazin. Das Blatt ist ein sozialer und kultureller Beitrag für unsere solidarische Stadtgesellschaft. Das unterstrich auch Thorsten Brehm bei seinem

Grußwort. Stellvertretend für die große Straßenkreuzerfamilie wurde die Medaille an Claudia Schubert (stellv. Vorsitzende von Straßenkreuzer e.V.), Steve Zeuner (Verkäufersprecher) und Ilse Weiß (Redakteurin) übergeben. Zuvor lasen Mitglieder der Schreibwerkstatt aus ihren Texten. Ein wundervoller Moment der Freude und Rührung.

**Aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus sind wir alle derzeit dazu angehalten, zu Hause zu bleiben und solidarisch zu sein. Aus diesem Grund müssen einige Termine erst mal ausfallen.**

**Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, informieren Sie sich am besten auf der Website der SPD Nürnberg unter [www.spd-nuernberg.de](http://www.spd-nuernberg.de). Dort finden Sie alle aktuellen Informationen rund um anstehende und abgesagte Termine.**

**Blieben Sie gesund!**